

relativ kurzen Zeitraum immerhin bereits 420 Nummern, unter denen jedoch nur in geringer Anzahl exakt datierte Urkunden sind. Es dominieren vielmehr Briefzeugnisse und stärker noch Nachrichten aus dem Liber Pontificalis, die in der Regel eine nur ungefähre zeitliche Einordnung gestatten und daher allerhand redaktionelle Probleme aufwerfen, über die H. in der Einleitung Auskunft gibt. Inhaltlich hat die Quellenlage zur Folge, daß stadtrömische Vorgänge – neben dem Sarazenenüberfall von 846 und dem anschließenden Bau der Leo-Stadt auf der vatikanischen Seite des Tibers vor allem Dotationen zahlreicher Kirchen – am dichtesten belegt sind, während die Fernbeziehungen der Päpste eher zurücktreten. Allerdings begegnen in dieser Hinsicht neben frühen Zeugnissen für sächsische Klöster und Kontakten mit Synoden im Frankenreich einige schwierige Echtheitsfragen, die aus der Collectio Britannica resultieren und von H. in seiner begleitenden Monographie über Leo IV. (vgl. DA 55, 730) untersucht wurden. Eine Kuriosität am Rande ist die Jahrhunderte später erfundene Päpstin Johanna, die zumeist zwischen Leo IV. und Benedikt III. historisch situiert worden ist und daher hier (unter Nr. 335) mit ihrem Quellenfundament und der daran anknüpfenden, mehr oder minder seriösen Literatur zur Sprache kommt. R. S.

Repertorium Poenitentiarie Germanicum. Bd. 2: Verzeichnis der in den Supplikenregistern der Pönitentiarie Nikolaus' V. vorkommenden Personen, Kirchen und Orte des Deutschen Reiches 1447–1455. Text bearbeitet von Ludwig SCHMUGGE unter Mitarbeit von Krystyna BUKOWSKA und Alessandra MOSCIATTI. Indices bearbeitet von Hildegard SCHNEIDER-SCHMUGGE und Ludwig SCHMUGGE, Tübingen 1999, Niemeyer, XXIX u. 364 S., ISBN 3-484-80155-7, DEM 112. – 2785 deutsche Betreffe aus der Pönitentiarie bringen eine willkommene Ergänzung zum 1985 erschienenen sechsten Band des Repertorium Germanicum (vgl. DA 42, 644), der das in den Kammer- und Kanzleiregistern enthaltene Material aus dem Pontifikat Nikolaus' V. erfaßt. Sie finden sich mit ganz wenigen Ausnahmen in den Bänden 3 und 4 des Pönitentiarie-Archivs und sind hier in der Reihenfolge ihrer Fundstellen angeordnet. Etwas mehr als ein Drittel der Betreffe bilden die Rubrik *De diversis formis*, der Rest sind Dispense vom Geburtsmakel. Leider sind die Registerbände für die Ehedispense und die Beichtbriefe aus diesem Pontifikat verloren gegangen. Das meiste Material fällt in die Amtszeit des Großpönitentiars Domenico Capranica (1449–1458). Mehr als die Hälfte der Bittschriften wurden im Heiligen Jahr 1450 eingereicht. Zahlreiche Indices (Vornamen, Zunamen, Signatare, Signaturorte [wichtig für das Itinerar der Pönitentiarie], Kommissionsempfänger, Orte, Patrozinien, Orden/religiöse Gemeinschaften, Daten der Registereinträge sowie Wörter und Sachen) erschließen das reichhaltige Quellenmaterial in vorbildlicher Weise. Es ist zu wünschen, daß es Ludwig Schmugge und seiner Equipe bald gelingt, die Lücken zum Repertorium Germanicum gänzlich zu schließen. Dies würde der Erforschung des spätmittelalterlichen kirchlichen Lebens gewiß neue Impulse geben.

Andreas Meyer

---

Peter WEISS, Frühe Siegelurkunden in Schwaben (10.–12. Jahrhundert) (elementa diplomatica 6) Marburg an der Lahn 1997, Institut für Historische